

Antrag an den Kreisparteitag zum Thema "Sexismus in der LINKEN"

Gegen jeden Sexismus und sexualisierte Gewalt - auch im Kreisverband

Unterstützer*innen: Kim Bohnen, Lisa Glasner, Alexander Hummel, Zara Kiziltas, Diana Partel, Sahra Mirow, Frederike Marx, Franky Hund

Der Kreisverband DIE LINKE Heidelberg/Badische Bergstraße möge beschließen:

DIE LINKE Heidelberg/Badische Bergstraße erklärt sich solidarisch mit den Betroffenen von Sexismus und sexualisierter Gewalt in der LINKEN. Sie begrüßt des Weiteren die aktuellen innerparteilichen Diskussionen über Sexismus und sexualisierte Gewalt in der LINKEN, welche unter anderem durch den offenen Brief der Linksjugend "Aktion für eine feministische LINKE" ausgelöst wurde. Der feministische Anspruch, den DIE LINKE immer wieder in Programmen verabschiedet hat, wurde bisher zu wenig organisationsintern gelebt. Die schmerzhaft bisher verdrängte Wahrheit ist, dass ein linker und feministischer Anspruch der eigenen Organisation allein nicht sexistische Abwertung und Beleidigung, Belästigung, Nötigung und gewaltsame Übergriffe innerhalb dieser verhindert. Derartige sexistische und sexualisierte Aggressionen sind in unserer patriarchalen Gesellschaft innerhalb jeder großen Organisation anzutreffen. DIE LINKE, die bis zu einem gewissen Grad auch ein Spiegelbild der Gesellschaft ist, ist davon nicht ausgenommen. Weder gab es dagegen bisher ausreichend Präventionsangebote, noch gab es ein organisationsinternes festgelegtes Prozedere wie in derartigen Fällen damit umgegangen werden muss. Auch fehlten parteiinterne Gremien, die entsprechende Fälle bearbeiten können.

Für DIE LINKE Heidelberg / Badische Bergstraße ist klar, dass sexistische Übergriffe und sexistische Aggressionen nicht ohne Konsequenzen bleiben dürfen. Sie begrüßt daher aktuelle Pläne im Parteivorstand zur Überarbeitung der Satzung, um zukünftig derartiges Verhalten auch mit weniger

Unser Blick als Kreisverband sollte vor allem darauf gerichtet sein, wie in der LINKEN den Betroffenen sexistischer Aggressionen und sexualisierter Übergriffe geholfen werden kann. Wie DIE LINKE ihre Strukturen weiterentwickeln kann, um derartige Übergriffe so weit wie möglich zu verhindern, ist eine zentrale Frage, der sich die gesamte Partei stellen muss. Antworten darauf können nicht allein im Kreisverband gefunden werden. Gleichzeitig soll auf Ebene des Kreisverbandes ein Konsens im Umgang mit Täter*innen etabliert und jeglichen Formen des Täter*innenschutzes entschieden entgegengewirkt werden. Das Wohlbefinden und der Schutz der Betroffenen haben Priorität.

Es wird auch vollumfänglich anerkannt, dass auch Mitwissende in der Partei durch ihr Ignorieren oder Verschweigen von Vorfällen sexualisierter Gewalt, aktiv dazu beigetragen haben eine Struktur einzurichten, die sexualisierte Gewalt fördert. Außerdem erkennen wir an, dass das altersbedingte Machtgefälle innerhalb der Partei die konsequente Bekämpfung und Aufklärung von Fällen sexuellen Missbrauchs verhindert oder wenigstens dazu beiträgt. Deswegen sollen Awarenessstrukturen auch mit besonderem Augenmerk auf jüngere Parteimitglieder geschaffen werden und diesem Machtgefälle entgegenzuwirken.

Unabhängig davon wird als Sofortmaßnahmen im Kreisverband die Einrichtung eines kreisweiten Awareness-Teams von 2-4 Personen beschlossen. Dieses Awareness-Team wird zukünftig gemeinsam mit dem Kreisvorstand gewählt. Das Awareness-Team dient als vertrauensvoller Ansprechpartner für Betroffene von Sexismus und sexualisierter Gewalt. Insbesondere dient es als Ansprechpartner in konkreten Situationen im Kreisverband wie beispielsweise Mitgliederversammlungen, Kreisparteitagen oder sonstigen Veranstaltungen des Kreisverbandes. Es schenkt den Schilderungen von Betroffenen Glauben und unternimmt keine Schritte gegen den Willen der Betroffenen. Die

Aufklärung der konkreten Fälle findet nicht durch die Awareness-Gruppe im Kreisverband sondern an anderen Stellen statt. Das Team verweist Betroffene nach Rücksprache weiter, etwa an das Awareness-Team auf Landesebene, die Vertrauensgruppe auf Bundesebene, externe Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Polizei oder Staatsanwaltschaft. Das Team arbeitet vertraulich und erstattet weder dem Kreisvorstand noch dem Ortsprecher*innenrat über konkrete Fälle Bericht. Bericht soll nur dann erstattet werden, wenn dies von den Betroffenen explizit gewünscht ist. Im Sinne der Transparenz soll auf der Website die Aufgaben und die Mitglieder des Awareness-Teams vorgestellt werden. Dabei erhält das Awareness-Team als Ganzes eine eigene Kontaktadresse. Gleichzeitig werden auch die Kontaktadressen der einzelnen Team-Mitglieder bekannt gegeben.

Das Awareness-Team trägt auch zur allgemeinen Aufklärung über das Thema "Sexismus und sexualisierte Gewalt" bei. Wir brauchen regelmäßige Angebote zur politischen Bildung, welche sich insbesondere an Amts- und Mandatsträger*innen richten, um sexualisierten Übergriffen präventiv entgegenzuwirken. Das Awareness-Team und die Kreisverantwortlichen für politische Bildung tragen zusammen die Verantwortung zur Schaffung derartiger Bildungsangebote. Darunter fällt auch die oben genannte Frage nach dem Umgang mit Täter*innen.

Gegen verbale sexistische Aggressionen bei Versammlungen oder in Arbeitsgruppen existiert das schon lange eingesetzte Mittel der Frauen*plena. Diese kamen bisher insbesondere beim landesweiten Parteitag und beim Bundesparteitag zum Einsatz. Der Kreisverband Heidelberg / Badische-Bergstraße stellt fest, dass je nach Situation auch im Kreisverband die Einberufung von Frauen*plena sinnvoll sein kann. Über die Einberufung eines Frauen*plenums entscheiden die Frauen* einer jeweiligen Struktur autonom. Das Awareness-Team trägt zur Schaffung von Bewusstsein über die Möglichkeiten von Frauen*plena bei.

Begründung:

Seit Oktober 2021 bestand eine fünf-köpfige Vertrauensgruppe im Parteivorstand der LINKEN, welche sich mit parteiinternen sexualisierten Übergriffen befasst. Diese war nach eigener Aussage vom Ausmaß der Probleme überrascht. Auch stellte sie selbst fest, dass es bisher keine Verfahrensregeln oder Gremien gibt, wie Fälle sexualisierter Nötigung oder Übergriffe innerhalb der LINKEN bearbeitet werden können. Auch stellte sie fest, dass es nicht ausreichend Möglichkeiten der innerparteilichen Sanktionierung derartigen Verhaltens gibt. Im April 2022 wurde zudem ein Spiegel-Artikel über Vorfälle im Landesverband Hessen sowie ein offener Brief der Linksjugend veröffentlicht, der für intensive Diskussionen insbesondere in Social Media-Kanälen führte. Seitdem sind zahlreiche weitere Artikel erschienen, welche die diskutierten Vorfälle teils anders darstellen oder andere Vorfälle in der LINKEN betreffen.

Diese Debatte sollten wir nutzen, die Leerstelle in unseren Strukturen aufzufüllen. Derartige Strukturen bekämpfen nicht nur sexistische Ungerechtigkeiten in unserer eigenen Organisation, sie leisten auch einen Beitrag dazu, DIE LINKE noch mehr zu einem Ort zu machen, in dem Menschen sich gerne aufhalten und dort ehrenamtlich ihre Energie und Arbeit einbringen.

Auch der Parteivorstand hat inzwischen einen Beschluss gefasst: <https://www.die-linke.de/partei/parteidemokratie/parteivorstand/parteivorstand/detail/solidaritaet-mit-betroffenen-und-konsequentes-handeln-gegen-sexismus-grenzueberschreitungen-und-sexualisierte-gewalt/>

Ebenso hat sich der Landesvorstand Baden-Württemberg bereits positioniert: <https://www.die-linke-bw.de/nc/presse/presse/presse/news/die-linke-baden-wuerttemberg-kein-platz-fuer-sexismus/>

Begriffserläuterung: Mit Frauen* sind diesem Antrag nicht nur Frauen, sondern alle Arten von FLINTA-Personen mitgemeint. Die Abkürzung FLINTA steht für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, non-binäre und asexuelle Personen.